



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XLVIII. Des Pabsts Klage, daß man den Protestanten die Kirchen-Güter in Händen lassen wolle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1643.
Octob.
Nov.

Interea tamen officii nostri esse putamus admonere, quod jam dudum ad-
versarii obtendere in publicum ausi sint, ipsos Dominos Legatos per se
nihil in hoc Pacis negotio agere posse, sed prorsus a nutu & directione
præfati Dom. Marchionis dependere, adeo, ut nisi is quoque adfit, cum
cæteris nihil omnino concludi possit;

Atque hinc Rex quoque Daniæ motus, tum per Legatos suos Osna-
brugæ Cæsareæ Majest. Legatos, tum Suam Majestatem Ipsammet Viennæ
per suum Residentem hoc nomine interpellaverit. Quod si ergo proce-
dente Tractatu, Adversariis de hujusmodi relationibus suboleat, verend-
um certe erit, ne hinc aliqua rei communi difficultas oriatur.

De exequendis visitationum & salutationum officiis, habemus singularia
mandata a Cæsare, & primo quidem, quomodo Legatum Pontificium ac
dein Venetum salutare, quæque apud utrumque occasione salutationis pro-
ponere debeamus.

Imprimis quod Venetus eo, quo reliqui Legati Regii, honore & officio,
salva dignitatis & ordinis prærogativa, excipiendus sit, qua quidem in re
utrobique nullam fore difficultatem existimamus.

Quod autem ad Legatos Regis Christianissimi attinet, jubemur expecta-
re, donec se apud Legatum Apostolicum legitimaverint, nobisque adventum
suum denunciaverint, tum demum ipsos, velut hospites in terris Cæsaris
advenientes, salutare & invisere.

De Hollandis nulla nobis visitationum aut salutationum officia injuncta:
audiri tamen, si quid proponere vellent, eorumque postulata cum Domi-
nis Legatis Regis Catholici, conferri debere. In cæteris benevolentia signa
non abnuenda, quod termini neutralitatis, qui dudum Ratisbonæ, anno,
ni fallor 1630. erga ipsos observati, sublatis essent.

Ratihabitionem novam Præliminariam ad manum esse, prælibenter au-
divimus, quod tamen res ista proprie Dominum Comitem AVERSPERGI-
UM concernat, convenire putamus, ut ipse prius certior reddatur, quod si
placet nobis eandem consignari haud ægre parebimus, dataque syngrapha
recipiemus.

Rogamus autem Dominos Legatos, ut ipsi quoque ad eundem AVER-
SPERGIUM scribere ne graventur.

Der Spanier
Antwort hier
auf.

Die Spanier bedanketen sich, durch
ihren Collegam Brun, der das Wort
in Lateinischer Sprach führte, der gege-
benen Nachricht, und declarirten,
wie ihnen unrecht von dem Gegen-
theil geschehe, ob wären sie nicht hin-
länglich genig bevollmächtig, da sie doch
das contrarium sogleich durch ihre Ple-
nipotenzien darthun könnten: Wie weit
aber eines jeden, unter ihnen, habende
geheime Instruction gienge, das wären
sie zu eröffnen nicht schuldig, so wenig als
es die Franzosen ihres Orts thun würden.

Was die Visiten anlange, welche denen
Franzosen, als Fremden und Gästen auf
dem Reichs-Boden, sollten zuerst erstattet
werden, sobald sie sich bey dem Legato
Apostolico würden legitimiret und ihre
Ankunft notificiret haben, darüber hät-
ten sie noch einigen Zweifel; welchen aber
die Kayserslichen Gesandten damit ableh-
ten, daß es noch Zeit sey, weitem Kays-
erslichen Befehl dießfalls einzuholen, al-
lenfalls würde man Consilium ex arena
fassen.

§. XLVIII.

Der Pabst be-
klaget, daß
man denen
Protestanten
die Kirchen-
Güter in Hän-
den lassen
wolle.

Unter dessen kam auch ein Päpstliches
Schreiben an den Erzbischoffen und Chur-
Fürsten zu Mayns, d. d. Rom. den 17^{ten}
Octobr. zum Vorschein, darinnen vorge-
settel war, wie gefährlich und der Catho-
lischen Religion nachtheilig es sey, wann

der, auf dem Deputations-Convent zu
Frankfurt vorgeschlagene punct, die Kir-
chen Güter in derer Protestanten Händen
zu lassen, nachgegeben werden wolte. Das
Päpstliche Schreiben lautete also:

Propo-

1643.
Octob.
Nov.

Propositam Francofurti, de Ecclesiasticis bonis hæreticorum potestati committendis, sententiam ex Fraternitatis tuæ litteris, tum jam ex sup-
plici libello ad Nos transmissio, non sine ingenti molestia audivimus. Nempe facile est conjicere, quænam inde animarum pernicies, & sacri cultus imminutio expectanda esset. Ea tamen Imperator electus pietate pollet, eam erga Ecclesiasticos gerit propensionem, ut minime verendum arbi-
remur, ne improbum illud consilium constanter simul ac religiosè rejiciat. Nos quidem, ut Pontificii muneris partes impleamus, cuncta quæ è re fore significasti, officia, accurate adhibuimus, Deumque precamur, ut optatus exitus gravissimo negotio haud quaquam desit. Interim, qua par est, laude prosequimur insignem zelum Fraternitatis tuæ, cui perpetuam a Divina clementia felicitatem petimus, & Apostolicam benedictionem ex animo impertimur. Dat. Romæ d. 17. Octobr. 1643.

1643.
Octob.
Nov.

§. XLIX.

Von Schwedischer Seite wird ein Armistitium denen Kayserschen angeboten.

Mittlerweile wurde von Schwedischer Seite, die Errichtung eines Armistitii zu verstehen gegeben, womit es sich also verhalten. Der Kaysersche General-Lieutenant Graf von Gallas, berichtete d. d. im Lager bey Jägerndorf, den 19. Octobr. 1643. an Kaysersche Majestät, welschergestalt der Schwedische General Torstensohn, durch einige zurückgeschickte Gefangene, nemlich den Obersten von Gersdorf und Obrist-Lieutenant von Fridema, ein Armistitium auf 3. Wochen angeboten, und verlangt habe, daß die beyderseitigen General-Auditeurs, und endlich die beyden Generals selbst eine mündliche Unterredung darüber pflegen mögten. Es haben aber Ihre Kaysersche Majestät über dergleichen unvermuthetes Anerbieten große Bedencklichkeiten geschöpft, zumahl die beyden Schwedischen ad Negotium Pacis ernannte Gesandten, Oxenttierna und Salvius, schon lange Zeit, gleichsam vor dem Thor zu Ösnabrück, sich befunden hätten, aber durch keine Vorstellung bissher in die Stadt zu bringen gewesen wären; dahero es um so bedenklicher sey, daß der Kriegs-General sich zu einer mündlichen Unterredung, anerbiete, welche doch von denen Gesandten selbst decliniret würde: Da auch der Weg nach Schweden so weit sey, daß in 3. Wochen fast unmöglich von dort her, eine Resolution erfolgen könne; So wäre zu muthmassen, daß sich der Torstensohn nur von denen Schwedischen Gesandten zu Minden, hierunter werde dirigiren lassen: Zudem wären alle denen Schwedischen Allirten erteilte Salvi Conductus, auf Ösnabrück gestellt,

Kaysersche Majestät wichtiges Bedencken dargegen.

hingegen im Lager sey Niemand mit dergleichen Salvo-Conductu versehen, und könnte folglich daselbst auch Niemand tractiren; So mögte auch vielleicht dieses darunter verborgen liegen, weil doch die Schwedische Gesandten nun fast nicht mehr ihr aussenbleiben zu entschuldigen vermögten, und gleichwol das odium protracti Tractatus auf sich nicht erlösen lassen wollten, daß man hernach Ihre Kaysersche Majestät bey messen dörfte, sie hätten durch dergleichen abouchement derer Generalen, die Friedens-Tractaten selbst zustucken gesucht, durch welcherley artes dann geschehen könnte, daß Dänemarc zu einiger Empfindlichkeit bewogen, und von aller conjunction entfernt, ja endlich gar, der schon so weit gebrachte Congress, auch von denen Interpositoribus hinweg gelassen, und also selbiger nicht nur allein völlig dissolviret, sondern auch die Schuld, wiewohl mit höchstem Ingrund, Ihre Kaysersche Majestät aufgewälset werden mögte; bedorab erst kürzlich die Dänische Gesandten wären versichert worden, daß alle Handlung mit Schweden durch ihre Interposition gehen sollte: Ueberdij wären Ihre Kaysersche Majestät inständigst belangt worden, zu verstaten, daß der ganze Deputations-Tag von Franckfurt hinweg, und ad loca Tractatum Pacis transferiret werden mögte, und zwar nicht allein darum, weil die Stände vermeynen, daß hierdurch der Friede desto besser befördert werden könne, sondern auch um deswillen, damit die zwischen denen Chur-Fürstlichen einer, und denen Fürsten und Ständen anderseits entstandene Mißhelligkeiten, indeme nemlich die Für-

Endzweck der translation des Franckfurter Deputations-Tages.